



Steckbrief eingebürgerter Arten: 5

Der Goldschakal (*Canis aureus*)

von Gerhard Huber

Ausbreitung nach Norden

Der Goldschakal ist kleiner als der Wolf und größer als unser einheimischer Fuchs. Sein Name leitet sich aus dem Persischen Namen „Shigal“ ab.

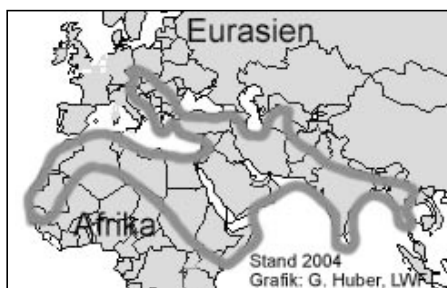


Abb. 1: Verbreitungsgebiet des Goldschakals (2004)

Der Goldschakal ist im südlichen Asien, Indien, den Kaukasischen Staaten, im Nahen und Mittleren Osten, sowie im nördlichen und westlichen Afrika, der Arabischen Halbinsel bis zum Balkan verbreitet.

Seit einigen Jahrzehnten vergrößert er sein Verbreitungsgebiet weiter nach Norden und besiedelt seither Norditalien (1987) und Österreich - Steiermark (1987/88), Niederösterreich (1992), Salzburg (1992), Burgenland (1999). Die in früheren Zeiten (bis 1920) beschriebenen Rohrwölfe am österreichischen Neusiedler See und dem Donaodelta waren aller Wahrscheinlichkeit nach auch Goldschakale.

In der Lausitz, im südbrandenburgischen Braunkohlgebiet, wurde der bisher einzige Goldschakal in Deutschland entdeckt, der vermutlich aus Bulgarien eingewandert war. Seine Anwesenheit wurde von den Behörden zunächst geheim gehalten, um ihn vor Nachstellungen zu schützen. Er wurde

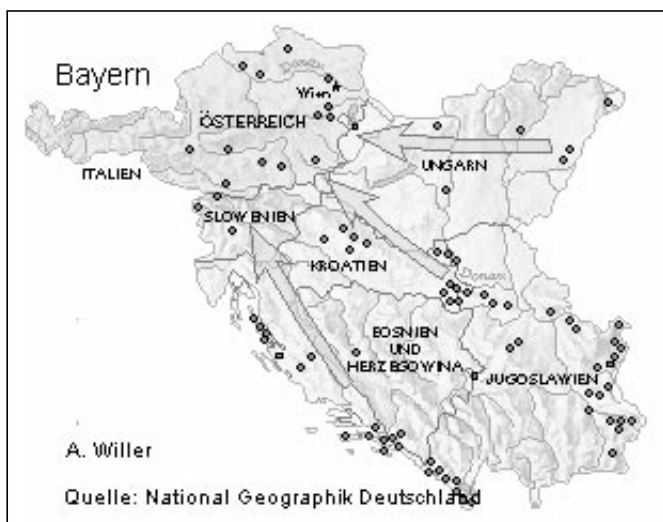


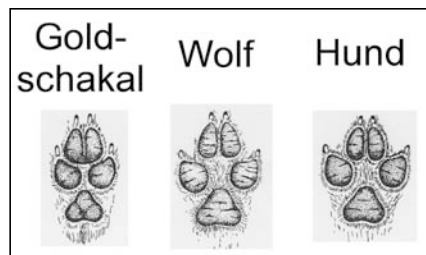
Abb. 2: Einwanderungskorridore des Goldschakal aus Kroatien, Slowenien und Ungarn nach Österreich (nach ALEXANDER WILLER, Quelle: National Geographik Deutschland)

schließlich bei einem Präparator im Sommer 2003 in der Tiefkühltruhe gefunden.

Bevorzugte Lebensräume: Feuchtgebiete mit Gestrüpp

Goldschakale bevorzugen unterholzreiche Wälder, großräumig verschliffte Feuchtgebiete oder Flächen mit dichtem Gestrüpp. Große und dicht geschlossene Wälder sowie Hochlagen werden hingegen gemieden. Im Europäischen Verbreitungsgebiet vermeidet der Goldschakal daher schnee- und niederschlagsreiche Regionen wie die Alpen. Wie andere Caniden auch, kommt er mit der menschlichen Nachbarschaft gut aus.

Der Wolf ist der ursprünglich wichtigste Feind des Goldschakals. Die Anwesenheit eines Wolfsrudels in einer Gegend führt meistens unweigerlich zur Abwanderung oder zum Tod einer Schakalfamilie. Die Abwesenheit von Wölfen begünstigt daher die weitere Ausbreitung des Goldschakals nach Mitteleuropa. Feinde für Jungtiere sind aber auch der Steinadler und der Luchs



Die Tiere sind vorwiegend dämmerungsaktiv. Schakalpärchen bleiben möglichst ein Leben lang zusammen. Oft werden Baue anderer Tiere übernommen. Die 3 bis 8 km² großen Territorien werden gegen Eindringlinge verteidigt.

Abb. 3: Spuren der Vorderextremitäten von Goldschakal, Wolf und Hund; die Verschmelzung der vorderen Zehenballen gelten als typisches Merkmal für den Schakal

Nahrung und Krankheiten

Schakale benützen ausgeklügelte Jagdtechniken zur Futterbeschaffung, Aas stellt hingegen nur einen geringen Anteil ihrer Nahrung. In manchen Gegenden machen Pflanzen allerdings bis zu 40% der Gesamtnahrung aus.

Zu ihrer Beute gehören Nager und Kleinsäuger, Frösche, Eidechsen und auch Insekten. Wie bei den Füchsen, erbeutet der Goldschakal kleinere Beutetiere mit dem „Mäuselsprung“. Er sucht nach Gelegten und Feldhühnern bis zur Größe eines Fasans. Größere Beutetiere werden zusammen mit dem Partner oder im Rudel gejagt. Die Beute wird solange gehetzt, bis sie vor Erschöpfung aufgibt und niedergerissen werden kann.

Goldschakale sind anfällig für Tollwut, Staupe und Leptospirose. Auch können sie von der Räude milbe und anderen Parasiten befallen werden.